

Ratschläge für Angehörige von Tumorerkrankten

Durch die Tumorerkrankung Ihres Angehörigen ist auch für Sie eine unerwartete Situation der Betroffenheit, Bestürzung und Belastung eingetreten.

Ihr Familienangehöriger oder Partner benötigt jetzt Ihre Unterstützung und Fürsorge, um mit seiner Erkrankung zurechtzukommen. Ihnen allen stehen Veränderungen in Ihrem Zusammenleben bevor.

Informieren Sie sich daher gemeinsam über das Tumorleiden und mögliche Behandlungen. Lassen Sie sich einbeziehen in den Erkrankungs- und Behandlungsverlauf.

Der Erkrankte sollte an seiner Heilung mitwirken!

Akzeptieren Sie die Gefühle Ihres Betroffenen und die eigenen. Es werden schwankende und widersprüchliche Gefühle sein. Verurteilen Sie sich nicht selbst deshalb.

Ermöglichen Sie immer ein offenes Gespräch, um Mißverständnisse oder Gefühle der Isolation und Einsamkeit möglichst zu vermeiden.

Versuchen Sie, die Bedürfnisse Ihres Angehörigen soweit wie möglich zu achten, ohne aber die eigenen Bedürfnisse oder die der anderen Familienangehöriger zu vernachlässigen.

Behandeln Sie den Erkrankten wie einen verantwortungsbewußten Menschen, niemals wie ein kleines Kind. Geben Sie ihm Mut.

Ermutigen Sie den Erkrankten, für sich selbst zu sorgen.

Nehmen Sie ihm nicht jede Kleinigkeit ab. Spornen Sie ihn dabei an, ohne ihn aber unter Druck zu setzen.

Lassen Sie sich durch Aggressionsäußerungen nicht entmutigen. Versuchen Sie, sich in die Ursachen dafür einzufühlen. Oft stecken Wut auf die Verletzung des Selbstgefühls und Neid auf gesunde Menschen dahinter. Aggressionen sind als eine Art Notruf zu verstehen.

Versuchen Sie, Ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, sonst entwickeln Sie langsam Groll und Zorn, und das beeinträchtigt dann die gesamte Familienatmosphäre.

Nehmen Sie sich auch Zeit für erfreuliche, gemeinsame Unternehmungen, die nicht ausschließlich mit der Krankheit zu tun haben.

Widmen Sie Ihrem Angehörigen auch Zeit, wenn es ihm wieder besser geht. Sagen Sie es ihm, wenn er besser aussieht. Lassen Sie es ihn wissen, wie sehr Sie sich darüber freuen. Auch während der Genesung ist Ihre Aufmerksamkeit zur weiteren psychischen Stärkung wichtig!

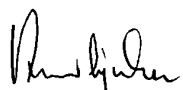
Benötigen Sie Rat oder Hilfe, dann fragen Sie zuerst den Arzt, der Ihren Angehörigen betreut. Er ist die erste Anlaufstelle für jegliche medizinische, psychosoziale und psychologische Hilfe. Beratung oder auch praktische Hilfe bieten eine ganze Reihe von weiteren Stellen an. Wenden Sie sich an Ihre Krankenkasse, an eine Beratungsstelle (z.B. des Gesundheitsamtes) oder an die regionale Geschäftsstelle eines Verbandes der Freien Wohlfahrtspflege (AWO, Caritasverband, DPWV, DRK, Diakonisches Werk).

Benötigen Sie Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartner?

Rufen Sie uns an: ? (0355) 46 20 46 oder 46 24 62.



Prof. Dr. P. Stosiek
Vorsitzender des Tumorzentrums



Dr. H. Kurbjuhn
Koordinator